Was wollen sie denn eigentlich?

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **74 (1980)**

Heft 3

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Redaktionsschluss:
für GZ Nr. 4, 1980, 7. Februar

Bis zu den angegebenen Daten müssen die Einsendungen bei der Redaktion, Kreuzgasse 45, Chur, sein.

Anzeigen:
bis 9. Februar im Postfach 52, Gehörlosen-Zeitung, 3110 Münsingen

GZ

Gehörlosen-Zeitung
für die deutschsprachige Schweiz

Offizielles Organ des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB) und des Schweizerischen Gehörlosen-Sportverbandes (SGSV)

Erscheint zweimal monatlich

74. Jahrgang 1. Februar 1980 Nr. 3

Was wollen sie denn eigentlich?

«Der Bundesrat ist über die gegenwärtige Lage beunruhigt. Der Gewaltverzicht wurde missachtet. Die Freiheit eines Landes wurde missachtet und die Nichteinmischung. Der Bundesrat hofft, dass Afghanistan die Zukunft seines Volkes frei und ohne Einmischung Fremder bestimmen kann.»

Jeder aufrechte Schweizer steht hinter dieser Stellungnahme unserer Landesbehörde. Ich finde es richtig, dass der Bundesrat dem Volke seinen Standpunkt bekannt gibt.

Darf man so schnell vergessen?

Am 11. März 1938 sind die deutschen Truppen in Oesterreich einmarschiert. Das war eine von langer Hand vorbereitete Aktion. Schon das Attentat auf Bundeskanzler Dollfuss im Jahre 1934 war von Berlin aus gelenkt worden. Das deutschsprechende Oesterreich musste «heim ins Reich» kehren, ins deutschsprechende Grossdeutschland. Es war ein hinterlistiger Streich, ein Streich, bei dem der Wolf das Lamm schlägt, die Pranke des Löwen das Mäuslein. Und dazu war es ein Schlag ins Gesicht unabhängiger Staaten. Was kümmerte das den Führer des Tausendjährigen Reiches? Im Herbst des gleichen Jahres marschierten seine Soldaten in sudetendeutsche Gebiete ein. Im Herbst 1939 geschah das gleiche mit der Tschechoslowakei. Und der deutschsprechende Landesteil der Schweiz? Mit Sorge verfolgten wir das Geschehen im Norden unserer Grenzen. Darf man das alles, und alles das, was darauf folgte, einfach vergessen? Geschichte ist nicht einfach da, um sie aus Schulbüchern zu lesen. Wir müssen aus ihr lernen. Auf Gelerntem müssen wir aufbauen, ausbauen.

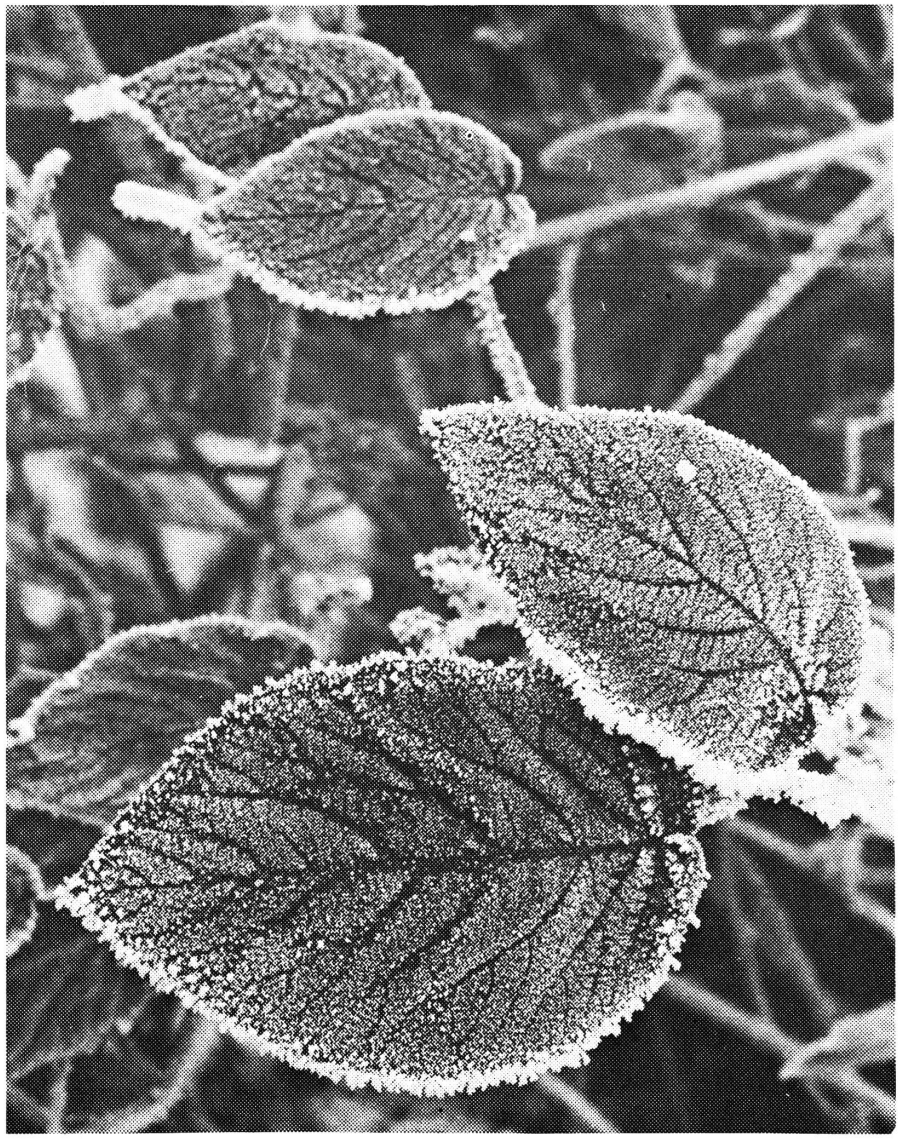
Heute

Heute verurteilt die jurassische Unabhängigkeitsbewegung die Stellungnahme unseres Bundesrates. Es stehe unserer Landesregierung schlecht an, andere Länder zu tadeln, solange sie Missstände im eigenen Land im Jura dulde. Ueber solche Einstellung kann man nicht mehr böse sein. Man kann nur noch rot werden vor Scham.

Kann man mit solchen Leuten zum Schutze unseres Landes an bedrohter Grenze stehen? Arm und Reich, Arbeiter und Herren sind in den letzten August- und den ersten Septembertagen des Jahres 1939 vereint dem Rufe des Vaterlandes gefolgt, zur Bewahrung des Rechtes und der Freiheit.

Wir wollen doch auch weiterhin miteinander reden können. Trotz verschiedener Ansichten — ich denke jetzt an die Konfessionen — wollen wir geschlossen für unser schweizerisches Recht für Freiheit und Unabhängigkeit einstehen.

EC



Rauhreif verzaubert Bäume und Sträucher.